

gefallen sein. Es ist ein schönes Zeugnis des Sinnes für Tradition und den Wert der heimatlichen Geschichte, den die Gemeinde damit beweist, daß sie einen Geschichtskundigen beauftragt hat, eine Ortsgeschichte zu schreiben, und diese auf eigene Kosten zum Drucke bringt. Freilich durfte sie nicht umfänglich werden und sollte dabei doch in möglichst alle Winkel der Vergangenheit hineinleuchten. So ist das Werkchen leider etwas farblos dabei geworden, wenn es auch von offenkundigen Mängeln frei blieb. Man sollte sich in ähnlich gelagerten Fällen auf einen Teil der Ortsgeschichte beschränken und diesen dann ausführlicher und damit interessanter gestalten.

Reichenbach.

Johannes Leipoldt.

Oskar Schwär, Lebensgeschichte eines Dorfes (Dürrhennersdorf mit Neuschönberg). Leipzig 1939 (Lausitzer Kulturverlag Alwin Hempel). 156 S. m. Titelbild.

Hans Christoph Kaergel, Oskar Schwär. Dürrhennersdorf 1940. 91 S. mit Bildnis.

Wenn ein bekannter Heimatschriftsteller die Geschichte seines Heimatdorfes schreibt, so hat das seinen besonderen Reiz, um so mehr, wenn er schollenverbunden ist wie eben Paul Schwär, dessen Oberlausitzer Heimatromane ihn weit bekanntgemacht haben. Und in der Tat: diese Ortsgeschichte von Dürrhennersdorf ist selbst eine der vergangenen Wirklichkeit nacherzählte Dichtung, eine wahrhafte „Lebensgeschichte“. Sie liest sich spannend wie ein Roman. Was schadet es, wenn der zünftige Historiker manche Dinge nicht ganz so wissenschaftlich exakt herausgearbeitet findet, wie er es vielleicht gewöhnt ist. Doch ist trotzdem eine gute Vertrautheit mit den Quellen, eine durchaus wissenschaftliche Grundlegung überall zu spüren. Schade nur, daß gute Bilder und eine Flurkarte fehlen und so die Anschaulichkeit des Textes nicht noch weiter erhöhen! Das Buch ist ein treffliches Beispiel und Vorbild dafür, wie man auch den manchmal etwas trockenen Stoff einer Ortsgeschichte in eine anziehende, leicht verständliche Form gießen kann. Die Dürrhennersdorfer — und nicht nur sie — werden sich über dieses schöne Werkchen freuen.

Man kann es wirklich — wie der Verf. sagt — als eine „Vorgeschichte seines eigenen Lebens“ ansehen. Damit wäre sie eine treffliche Einleitung zu einer Biographie des Dichters, die uns von geistesverwandter Seite fast gleichzeitig vorgelegt wird. Hans Christoph Kaergel gibt weniger eine abgeschlossene Lebensgeschichte als vielmehr eine Einführung in das Schaffen Schwärs. Und es ist gewiß zweckmäßig, daß der Biograph auf weite Strecken den Besprochenen durch seine Werke selbst sprechen läßt. Wir können Kaergel zustimmen, wenn er in Schwär einen der bedeutendsten Kündler der Oberlausitzer Heimateerde und des Oberlausitzer Menschen sieht.

Reichenbach.

Johannes Leipoldt.